

RGW-Tagung im Lehrbereich

An der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel fand im März im Lehrbereich Fügelechnik eine RGW-Tagung statt. Es wurde das RGW-Thema „Anwendung mathematischer Methoden zur Untersuchung von Schweißprozessen und zur Optimierung der Technologie der Schweißfertigung“ beraten. Die Tagung wurde vom Direktor der Sektion, Genossen Prof. Brandel, eröffnet, die weitere wissenschaftliche Leitung hatte Prof. Neumann, der vom Koordinierungszentrum des RGW als Hauptverantwortlicher für dieses Thema berufen worden war. An der Tagung beteiligten sich die Sowjetunion, besonders vertreten durch die Palomeinstitute Kiew, die VJ Ungarn, die ČSFR, und die DDR, vertreten durch das ZfB Halle, die TH Magdeburg, die IHS

Zwickau und unsere TH. Inhalt dieser ersten Spezialtagung waren unter anderem die gegenseitige Information über den Stand der Forschungsarbeiten in den einzelnen Ländern und das Festlegen des gemeinsamen Arbeitsprogrammes für die nächsten Jahre.

Mit dieser Tagung wurde der Grundstein für die Koordinierung von Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Mathematik in der Schweißtechnik im Rahmen der RGW-Länder gelegt sowie die Basis für die schnellere Anwendung von neuesten Forschungsergebnissen in Praxis und Lehre geschaffen.

Dr. Lübeck/Richter

Politische Abenddiskussion

Die kürzlich vom Studentenklub der Sektion Chemie und Werkstofftechnik organisierte Abenddiskussion im Wohnheim über aktuellpolitische Fragen war ein Erfolg für alle Beteiligten. In der Diskussion ging es besonders um die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der DDR und sozialistischen kapitalistischen Staaten.

Nach einleitenden Bemerkungen von Genossen Dr. Uhlmann, Sektion Marxismus-Leninismus, beteiligten sich viele Studenten an der Aussprache, warfen neue Fragen auf und erglänzten so gegenseitig ihr Wissen.

Manche aktuellpolitische Frage, die aus verständlichen Gründen in den Lehrveranstaltungen des Grundlagenstudiums Marxismus-Leninismus nur kurz behandelt werden kann, haben wir ausführlich diskutiert. Das trug auch zu unserer Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele bei, denn dort erwarten uns Diskussionen mit Gästen aus der ganzen Welt, auf die wir uns gut vorbereiten wollen.

Wir haben beschlossen, solche Abendveranstaltungen auch künftig durchzuführen.

R. Nihil

Verteidigungsbereitschaft erhöhen

Anlässlich eines Besuches im Dresdner Armee-Museum nahen nicht wenige von uns zum ersten Mal die Entwicklung der Kampftechnik seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Beispielsweise waren Grund- und Spezialausrichtungen eines jeden Soldaten ausgestellt.

Eine Abteilung hatte die Ausstellung von Waffen und anderen Kampfmitteln der USA-Aggressoren zum Inhalt, die in Vietnam angewandt worden waren. Hier erkannten wir stärker die dringliche Notwendigkeit, das heldenhafte vietnamesische Volk beim Aufbau seines Landes zu unterstützen.

Unser nationale Volksgemeinschaft durch die militärische Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik einen wichtigen Beitrag zur Durchsetzung der auf internationaler Entspannung gerichteten Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Die Sicherung und Erhaltung des Friedens ist eine der wichtigsten Aufgaben für die Jugend der DDR. In unserer FDJ-Gruppe wird diese Verpflichtung durch aktive Teilnahme an wehrsportlichen Wettkämpfen und die Aus- und Weiterbildung in der zivilen Verteidigung erfüllt.

Heidi Geiger (22.42), Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Vielfältige Festivalaufträge

Die Festivalaufträge, die im Ergebnis persönlicher Gespräche jedem einzelnen übergeben wurden, sollen dem beitragen, die X. Weltfestspiele wirksam vorzubereiten. Unser wichtigster Auftrag, gute Studienergebnisse, wird laufend kontrolliert. In vielen Festivalaufträgen spielt die Unterstützung unserer beiden vietnamesischen Freunde eine Rolle. Zwei Genossen helfen ihnen z. B. beim Erlernen unserer Sprache. Wir möchten ihnen auch, wenn sie im Sommer dieses Jahres nach Hause fahren, eine Flugreise finanzieren, um ihnen ein längeres Besamensein mit ihren Familien zu ermöglichen. Wir spenden regelmäßig 1 Prozent unseres Stipendiums für Vietnam und helfen, die X. Weltfestspiele zu finanzieren.

Wir sind Lehrstudierenden und sind seit Beginn unseres Studiums aktiv politisch-erzieherisch an der Oberschule Bernsdorf II tätig. Jeder Student nimmt diesen Auftrag besonders ernst. Besondere Verantwortung haben dabei unsere FDJ-Propagandisten in den Klassen 7, 9 und 10. In den Mitgliederversammlungen werden die dem Thema entsprechenden Festivalaufträge ausgewertet.

FDJ-Gruppe 72/II, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Eine unglaubliche Geschichte oder: Wie unser Zirkelleiter verschwand

Wir sind eine ganz normale Seminargruppe: 11 Pädagogikstudenten der Sektion Mathematik. Eines unserer wichtigsten Vorhaben zu Beginn des zweiten Studienjahres im Oktober 1972 war das FDJ-Studienjahr. Unser Zirkelleiter, Frieder Kratzschmar, kam von der FDJ-Bezirksleitung zum ersten Treffen Mitte der ersten Teilnahme der III. Weltfestspiele eingeladen. Wir hörten gespannt zu und fragten anschließend den Genossen aus. Auch auf aktuelle Fragen, die uns selbstverständlich sehr interessierten, erhielten wir ausführlich Antworten. Kurz und gut, es war ein Zirkel nach unserem Geschmack und nach unserer Vorstellung. Doch was sollte das eigentlich sein? ... Aber der Reihe nach. Marion, unsere Zirkelleiterin, war mehrmals in der Bezirksleitung. Sie besprach mit unserem Zirkelleiter die nächsten Probleme, informierte uns über die Vorbereitung und verteilte kleine Aufträge. Zum verbindlichen Termin mußte Frieder leider absagen. Derartige Schwierigkeiten gibt es immer mal. Infolgedessen wir uns. Aber es wurde verschoben und verschoben. So beschlossen wir: Den 2. Zirkel

machen wir selbst. Und das taten wir auch. Ein dreiwöchiges Praktikum und eine Prüfung beanspruchten unsere Aufmerksamkeit im Januar und Februar. Marion war wieder in der Bezirksleitung gewesen, um Frieder zu sprechen, aber etwas Rätselhaftes war geschehen: Frieder war nicht mehr da. Angeblich arbeitete er woanders, nur: Er war nicht zu finden. Doch Marion ist hartnäckig, und schließlich fand sie heraus, daß Frieder beim Rat des Bezirkes beschäftigt sei. Inzwischen hatten wir längst die Leitung unserer FDJ-Grundorganisation informiert. Jörg, unser „Chef“, rief bei der angegebenen neuen Arbeitsstelle an. Dort gab es wohl einen Frieder Kratzschmar, aber nicht „unseren“. Doch wir werden nicht warten, bis er wieder auftaucht. Einen Zirkel führen wir bereits im März durch, und die FDJ-Gr.-Leitung unterstützt uns und bemüht sich, einen Zirkelleiter zu finden. Das FDJ-Studienjahr ist für uns also nicht „gestoben“, denn wir wissen, wie wichtig es für uns als Gastgeber der „X.“ ist. Nur etwas bewegt uns: Wie kann ein Mensch von rund 1,70 m mit leichter Höhe verschwinden? Und wie kann dergleichen Verlusten künftig wirkungsvoll vorgebeugt werden?

„Hochschulspiegel“ Seite 2

„HS“ gratuliert

Zum 70. Geburtstag

Fritja Bachmann, Rektorat

Zum 65. Geburtstag

Johanne Vogel, Rektorat

Zum 60. Geburtstag

Ruth Georg, Sektion Informationstechnik

Als Aktivist ausgezeichnet

Die Kollegin Hildegard Müller, Hochschulbibliothek, wurde am 20. März als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Wir gratulieren ihm recht herzlich.

Erfolge im postgradualen Studium

Es ist kein Zufall, daß in den Beschlüssen des XXIV. Parteitag der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED und in den Dokumenten der RGW die Standardisierung in Verbindung mit entscheidenden Aufgaben der Intensivierung der Produktion und der Arbeitsleistung genannt wird. Dieser haben Bedeutung der Standardisierung - vorzuziehen auch wir in der Aus- und Weiterbildung gerecht zu werden. Im postgradualen Studium „Standardisierung“ erzielten bisher etwa 80 erfahrene Standardisierungspraktiker erweiterte und vertiefte Kenntnisse in den für die Standardisierung immer wichtiger werdenden Wissenschaftsgebieten, zum Beispiel der Mathematik, der Konstruktionslehre, der Technologie, der Hochschulpädagogik.

Das von der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie unter Leitung von Genossen Prof. Kunow durchgeführte 12. Wissenschaftliche Kolloquium Standardisierung bildete den Abschluß des postgradualen Studiums der Matrize 71.

Nachdem die 40 Teilnehmer über theoretisch das industrielle praktische Standardisierungsarbeiten gewidmeten, abschließenden mit Erfolg verteidigt hatten, wurden während des Kolloquiums einige besonders gute Arbeiten ausgewiesen dargestellt, z. B. zu Problemen der Optimierung als einer der Hauptmethoden wissenschaftlicher Standardisierungsmethoden.

Ein Vertreter des Institutes für Weiterbildung des MHP dankte dem Kollektiv des Lehrgebietes Standardisierung der Sektion und würdigte besonders die Verdienste um die vorbildliche Gestaltung des postgradualen Studiums, das bisher einzigen dieser Art in der Republik.

Steinbach, Rektorat

Redaktionsschluß für diese Ausgabe war Donnerstag, der 12. April 1973

Hochschulspiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Ziemrich (verantwortlicher Redakteur), H. Schröder (Bildredakteur), Dr. H. Dressig, Dipl.-Sportlehrer W. Hauke, Dipl.-Ing. H. Hawranke, Major W. Höfer, Dr. A. Hüpler, Dr. B. Kaufmann, W. Nagel, Ingenieur B. Korndörfer, Dr. W. Lemhardt, Prof. Dr. R. Marini, Ch. Müller, K. Neubert, W. Neubert, Dipl.-Ing. E. Jahn, Dr. K.-H. Reiners, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, K. Thomas.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Verlagsort: unter Lützow-Str. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1311



Viel Beifall erhielten die sowjetischen Studenten unserer TH für ihre Darbietungen.

4. FDJ-Studententage – Generalprobe fürs Festival

(Fortsetzung von Seite 1)

Studentenwettbewerb – Spiegelbild der Erziehungs- und Bildungsarbeit

Als einen Ausdruck der vielfältigen Bemühungen um die weitere Verbesserung von Bildung und Erziehung wertete Genosse Prof. Leistert die Ergebnisse und die Beteiligung an der Leistungsschau. In den vier Komplexen, Kampf um die Platzierung, Anwendung des Marxismus-Leninismus, Erziehung zum sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus sowie

sinvolle Freizeitgestaltung und Entwicklung eines niveauvollen gesellschaftlichen Lebens, werden insgesamt 184 Objekte, angetragt von 719 Studenten, Arbeiter, Angestellten und jungen Wissenschaftler waren daran beteiligt. Besonders erfreulich: Es ist in diesem Jahr gelungen, einen größeren Teil der nichtstädtischen Jugend in die Arbeiten der Leistungsschau einzubeziehen.

Von den Erfahrungen der Besten lernen

Eines der wichtigsten Anliegen

der 4. FDJ-Studententage ist zweifelsfrei der Erfahrungsaustausch. Ihm dienen viele Veranstaltungen, die beabsichtigt auf die Arbeit des einzelnen wirken werden, die Anregungen vermitteln und Impulse für einen weiteren Aufschwung der Arbeit während der letzten Etappe der Festivalvorbereitung geben. Ergebnisse von Kulturgruppen unserer TH wie z. B. des Singklubs. Mit einem hübschen und sehenswerten Programm sorgten Ensembles der Hochschule für Schwung und gute Laune.



Singklub und FDJ-Blasorchester zur Eröffnungsveranstaltung der FDJ-Studententage.

Offensive propagandistische Tätigkeit

Wenige Wochen nach Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse in der damaligen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands trat ich einen Bekannten, mit dem ich in der Arbeitersportbewegung befreundet war. In der Zeit des Faschismus gingen unsere Wege auseinander. Ohne den Faschismus auch nur im geringsten zuzulassen, lebte er organisiert antifaschistische Tätigkeit mit der Begründung ab, daß man gegen diese Macht sowas nicht unternehmen könne und somit sein Leben nur unnütz auf Spiel setzen würde.

Trotz der Freude des Wiedersehens war ich ob seiner skeptischen Einstellung zur Gründung einer einheitlichen Partei der Arbeiterklasse entsetzt. Das um so mehr, als er alle wesentlichen Veröffentlichungen des Gründungsparteitages gelesen hatte. Sein Argument: „Ich sage immer, was sein wird, redet von einer besseren Zukunft, aber es ist nicht einzuhalten, wie ich diese Trümmern, den Hunger, dem die nazistische Vererbung großer Teile der Bevölkerung aus der Welt schaffen will. Dafür reicht eure Kraft nicht, und die Russen können auch nicht helfen, die haben mit eigenen Schwerekräften zu tun. Das habe ich mit eigenen Augen gesehen.“

Mein Argument, daß nur auf dem von der SED eingeschlagenen Weg die katastrophalen Zustände überwunden werden können, blieb, wie mir schien, ohne Wirkung.

Ein Jahr später trafen wir uns auf einem Lehrgang für Propagandisten wieder, dessen Teilnehmer sich auf die Durchführung der Schuljahre der Partei vorbereiten. Er sagte mir: „Wenn man weiß, wo die Feinde hin geht, und davon überzeugt ist, daß dies richtig ist, muß man auch etwas dafür tun.“

Ausgehend von der Erkenntnis, daß durch die Schaffung einer einzigen marxistischen Partei die Arbeiterklasse historisch in die Offensive gekommen war, bewegte uns die Frage, wie auch unsere propagandistische Tätigkeit offensiv gestaltet werden kann.

Heute, 27 Jahre danach, muß ich sagen, daß ein Propagandist stets an sich arbeiten muß, wenn er offensiv wirken will. Stets muß er seine Kenntnisse vervollkommen, seine Argumente überprüfen und Erfahrungen ausstrahlen, denn es kommt nicht selten vor, daß man ein besseres oder richtiges Argument erst nach

solchen Gesprächen findet. Ganz wesentlich für das offensive Wirken eines Propagandisten ist, von der Schwerpunkt Aufgabe auszugehen, die von unserer Partei für einen bestimmten Abschnitt unserer Entwicklung gestellt wird. Dabei gilt es herauszuarbeiten, daß solche Aufgaben nicht willkürlich, sondern im Ergebnis einer wissenschaftlichen Analyse der internationalen Entwicklung sowie der des eigenen Landes gestellt werden und daß diese Aufgaben den Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen entsprechen.

Über den Beschluß des Politbüros vom 1. November 1972 „Die Aufgaben von Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED“ sagte Genosse Werner Lamberg, daß in ihm die kollektiven Erfahrungen der Partei auf dem Gebiet von Agitation und Propaganda verallgemeinert sind. Der Inhalt unserer propagandistischen Tätigkeit wird von VIII. Parteilag bestimmt, der das Kampfprogramm der Partei, ihrer ideologischen Arbeit, die sichere Plattform für die weitere ideologische Offensive ist.

Grundlage für offensive Propaganda ist die Tatsache, daß der Marxismus die einzige Wissenschaft ist, vermittle derer die Hauptrichtung der gesellschaftlichen Entwicklung zulässig eingeschätzt werden kann. Sie ist demzufolge auch geeignet, den notwendigen Vorlauf für die Klärung ideologischer Fragen zu schaffen, die im Zusammenhang mit politischen Ereignissen und gesellschaftlichen Aufgaben heranzureifen. Jeder von uns“, sagte Genosse Lamberg, „hat die Erfahrung gemacht, daß es besser und wirksamer ist, sich rechtzeitig auf ideologische Aufgaben einzustellen, als im Nachtrag zu geraten, was immer die Gefahr in sich birgt, daß man defensiv wird.“ Offensive Propaganda bedeutet keineswegs, Fragen, die der Gegner stellt, unbeantwortet zu lassen. Zweckmäßig ist es, bei notwendigen Erwidern deutlich zu machen, warum, mit welchen Absichten vom Gegner eine bestimmte Frage gestellt wird. Dabei darf man nie vergessen, daß wir es beim westdeutschen Monopolkapital und seinen Handlangern mit im Klassenkampf erfahrenen Leuten zu tun haben, die oft mit heftigen Konstruktionen geschichtlich längst überholtes als neueste Erkenntnis darzustellen versuchen. Sie wollen vertuschen, daß die Arbeiterklasse auch in unserer Republik zu den Siegern der Geschichte gehört, weil sie von einer einzigen marxistisch-leninistischen Partei geführt wird, die fest an der Seite der KPdSU steht und von ihrer Gründung an die historische Offensive hat.

Hans Lauter